



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.  
1886-1916  
110 (1900)**

443 (24.9.1900) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-85538](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-85538)

# General-Anzeiger



**Telegraph-Kontakte:**  
"Journal Mannheim"  
an der Postbez. eingetragen unter  
Nr. 2958.  
**Abonnement:**  
60 Pfg. monatlich.  
Druckerslohn 20 Pfg. monatlich,  
durch die Post bez. incl. Postaus-  
schlag 8. 240 pro Quartal.  
**Inserate:**  
Die Glosse-Zeile 20 Pfg.  
Die Reklam-Zeile 60 Pfg.  
Einzel-Nummern 3 Pfg.  
Doppel-Nummern 5 Pfg.

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

## Mannheimer Journal.

Telephon: Redaktion: Nr. 377.

(110. Jahrgang.) Expedition: Nr. 218. Druckerei: Nr. 341.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2

**Verantwortlich für Politik:**  
A. D. Ernst Müller.  
**für Theater, Kunst u. Belletristik:**  
Dr. Friedrich Walter.  
**für den bot. und zool. Teil:**  
Ernst Müller.  
**für den meteorologischen:**  
Karl Nyfel.  
**Rotationsdruck und Verlag des:**  
Dr. G. Haack'schen Buch-  
druckerei (Ges. Mannheim)  
Topographische Anstalt  
(Das „Mannheimer Journal“  
ist Eigentum des katholischen  
Bürgerhospital.)  
Ammlich in Mannheim

Nr. 443.

Montag, 24. September 1900.

(Abendblatt.)

### Vom Kriege in Südafrika.

Von unserem Londoner Korrespondenten.

London, 22. Sept.

Nach den letzten Depeschen vom Kriegsschauplatz scheint der Widerstand der Buren immer mehr zusammen zu brechen, und die britischen Truppen haben jedenfalls, soweit es sich übersehen läßt, die schwerste Arbeit endlich hinter sich. Unter diesen Umständen wird es verständlich und erklärlich, daß Feldmarschall Lord Roberts sich in der Lage sieht, den Oberbefehl abzugeben und nach England zurückzukehren, wofür er nunmehr als Generalissimo der Regierungspartei wenigstens figurlich in der Wahlkampagne gegen die Opposition ausgespielt werden soll. Die „Westminster Gazette“ bringt mit Bezug auf diese Thatsache einen allerliebsten „Cartoon“ resp. eine Zeichnung, in welcher Lord Roberts als martialischer Hühner in voller Krieger-Ausrüstung auf einem Piesdestal die Frontstellung einnimmt, während der vordere Ministerpräsident Lord Salisbury nebst seinen sämtlichen Kabinetts-Kollegen mit ängstlichen, besorgten Mienen, sich hinter dem Feldmarschall zusammenbückt und, mit der rechten eine große Platte, mit der Linken „Khart“ schweigend, den anderen Ministern zuruft: „Nehmen Sie Deckung, meine Herren. — Exponieren Sie sich nicht. — Nehmen Sie Deckung.“ Diese Karikatur gibt ein vorzügliches Bild der Position und der Absichten des augenblicklichen Kabinetts, und wenn Lord Roberts sich als ehelicher Soldat fühlen wollte und — könnte, so würde er sich dafür bedanken, als Strohmännchen und als Reklamefigur für das Ministerium des Injoinsmas mißbraucht zu werden.

Bezeichnend für die Lage auf dem Kriegsschauplatz resp. für die britische Auffassung von derselben ist es, wenn der „Daily Telegraph“ meldet, daß der Krieg längst nur noch aus einer Anzahl von Polizei-Operationen besteht, von denen einige auf größerer, andere auf kleinerer Basis ausgeführt werden. Es läßt eben Alles darauf hinaus, daß die Buren so weitgehend als nur möglich den Charakter als kriminelle Aufständler erhalten, ganz einerlei, ob dadurch Civiltation und Völkerrecht mit Füßen getreten werden.

Lord Roberts berichtet in geradezu kleinlicher und gebissener Weise, wie die Buren in der Nähe von Hoopoot östlich von Rustenburg eine britische Amlung gefangen nahmen, deren Mannschaften einige Hausringelgewehre nebst Munition mit sich führten, angeblich als „Kuriern“. Die Buren waren natürlich im vollen Recht, waffentragende Sanitäts-Soldaten gefangen fortzuführen, und es ist nur eine neue Strafe in dem häßlichen Mär-Viehe von „süchlichen, barbarischen Unthaten der Buren“, daß der britische Generalfeldmarschall diesen an und für sich unbedeutenden Vorfall zum Gegenstand einer langweiligen Depesche macht.

Wo ist Dewet? — Was macht Dewet? — So fragt man jetzt wieder mit einer gewissen Neugierlichkeit in der Presse und in den von Südafrika kommenden Nachrichten. Lord Roberts schweigt sich über den kühnen Gegner gänzlich aus, und zwar aus dem einfachen Grunde, weil er nichts mehr über ihn weiß. Gefährlich kann Dewet den Engländern nur noch im kleinen Maßstabe werden, aber innerlich ist immer noch mit ihm zu rechnen, und er soll im Freistaate bereits seit 14 Tagen wieder eine stille aber ernste und für die britischen Truppen unerfreuliche Tätigkeit speziell in der Nähe der Eisenbahnen entwickeln. Dewet ist und bleibt der Dorn in der Seite der englischen Armee, solange

**Tagesneuigkeiten.**  
**Die ehrlche Haut.** Ein wiederer Weinbauer aus der Umgegend von Bordeaux, Valentin Bonjard mit Namen, der zum Besuche der Ausstellung nach Paris gekommen war, traf auf dem Waisplatz ein Individuum an, das mit dichtverbundenem Kopfe, das Gesicht von Schmeiz zerkratzt, an dem Gitter der Zuckerküche lehnte. „Was fehlt Euch, armer Freund?“ redete der Provinzial mitleidig auf die Zuckerküche hin. „Ach, mir verurachen meine Zähne solche Pein, daß ich mich am liebsten von der Höhe der Säule herabstürzen möchte.“ brachte der anscheinend Schmerzleidende mit matter Stimme herab. „Es ist, als ob sich Nadeln in meiner Kinnbade herumdrehten. Wie dankbar würde ich Ihnen sein, wenn Sie mir dort drüben aus der Apotheke ein schmerzstillendes Medikament holen wollten.“ Hier haben Sie ein Zahnfranzos, ich werde Sie hier erwarten, da ich vor Schmerzen keinen Schritt zu thun im Stande bin.“ Monsieur Bonjard, an dessen gutes Herz Niemand umsonst appelliert, war noch nicht weit gekommen, als sein Schling ihm zurüdrief: „Was wollen Sie denn noch?“ wandte er ungeduldig den Kopf um. „Meiner Teu.“ gab der „Patient“ zur Antwort, „Sie scheinen allerdings eine ehrlche Haut zu sein, aber dennoch, wer birgt mir dafür, daß Sie mir mit meinem Gelde nicht ausreichen?“ „Wie, mir mißtrauen Sie?“ protestierte der Zahnfranzose beleidigt, und mit den Worten: Da will ich Ihnen zeigen, daß ich von Ihnen weit besser denke als Sie von mir,“ händigte er dem Manne mit dem verbundenen Antlitze seine über 150 Fr. enthaltende Börse ein. Der schlaue Pariser Plasterkünstler, der nur zu richtig auf die Ehrlche und den gekränkten Stolz seines Opfers spekuliert hatte, war natürlich mit seiner Beute längst über alle Berge, als Monsieur Bonjard mit seinem Einlaufe aus der Apotheke zurückkehrte. Der Polizeikommissar Monsieur Brig, dem der so raffiniert um seine Reisebaarschaft geprellte Weinbauer

er mit seiner kleinen, inzwischen aber sicherlich bedeutend angewachsenen Gefolgschaft sich in Freiheit befindet. „Daily Telegraph“ hält dem gefürchteten Buren-General eine Moralpredigt, die mit den Worten schließt: „Wenn ein Mann wie Dewet sein Land wirklich liebt, so wird er demselben durch sofortige bedingungslose Uebergabe besser dienen, als dadurch, daß er sich zum gewöhnlichen Räuberhauptmann degradiert.“ Diese Moral ist allerdings die bequemere für das englische Gemüth.

Der „Daily Telegraph“ löst sich aus Lorenzo Marques berichten: Unter den eintreffenden Flüchtlingen sind viele Angestellte der Niederland-Eisenbahn, die alle mit Krügers Papiergeld bezahlt worden sind. Wenn diese armen Teufel jetzt hier versuchen ihre „Kassenscheine“ in Baar umzusetzen, müssen sie zu ihrem großen Verdruf erfahren, daß die Papierchen vollständig wertlos sind. Das Bureau des Transvaal-Konsuls Dr. Potts wird täglich von unersöhnlichen Buren belagert, die ihr Geld verlangen, und Dr. Potts verweist sie an den in Krügers Begleitung befindlichen Polizeichef der Buren, Mr. Grobler, der sie aber einfach wieder dem Dr. Potts zurückschickt. Das Elend unter den Flüchtlingen ist groß, und die früheren Beamten des Transvaals zuden die Köpfe und erklären, daß sie nichts thun können. Inzwischen sieht Dr. Potts Krüger auf der Veranda des Konsulats, raucht seine Pfeife und trinkt, da er betanlich ein „totaler Whisneuzer“ ist, große Quantitäten von Milch. Eine Frau Dutoit von Johannesburg macht hier viel Spektakel betrefend den von den Burenbeamten erhaltenen Papiergeldes, das jetzt Niemand einlösen will. Die Dame ist in großer Aufregung und droht, die Transvaal-Gouverneur zu exponieren und die Welt darüber aufzuklären, wie das Governement sich alles Geld in den Spartassen von Johannesburg und Pretoria angeeignet und „kommandiert“ hat, indem es dagegen Papiergeld ausbedingte und diejenigen Buren mit Konfiskation ihres Eigentums und Kassenscheine anzunehmen.“ — Auf diese Weise bilden die natürlich sehr verworrenen finanziellen Verhältnisse des Transvaals den Engländern eine willkommene Gelegenheit, von „Beitrag und Räuberei“ zu reden und sein gutes Haar an der Regierung der Republik zu lassen. Dabei kommt natürlich Paul Krüger am schlechtesten weg.

### Politische Uebersicht.

Mannheim, 24. September.

#### Vermehrung der deutschen Kadel.

In unterrichteten Kreisen nimmt man an, daß im Zusammenhang mit den Wirren in China im nächsten Reichshaushaltsetat nicht unerhebliche Beträge für Kadel werden gefordert werden. Mit Rücksicht auf das Auftreten unserer Marine in den ostasiatischen Gewässern wird auch die Position für die Anlegung eines Docks in Tsingtau in diesem Etat erscheinen. Damit wird die Möglichkeit gegeben sein, daß die dort ein- und auslaufenden Schiffe unserer Marine stets im Zustande der Seefähigkeit erhalten werden.

#### Belämpfung des unlauteren Wettbewerbs.

Wie schon bei den Etatsberatungen in der verfloffenen Reichstagsession von verschiedenen Seiten ausgeführt wurde, hat das seit dem 1. Juli 1898 in Kraft befindliche Gesetz betr. die Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs im Allgemeinen die Erwartungen erfüllt, welche an dasselbe geknüpft wurden. In kleingewerblichen Kreisen speziell hat man

wiederholt die wohlthätigen Wirkungen dieses Gesetzes kennen gelernt, und das übereinstimmende Urtheil in sachverständigen Interessententreisen geht heute dahin, daß das Gesetz unser Geschäftsleben wenigstens von den größten Ausschreitungen eines unlauteren Wettbewerbs gereinigt und die vielfach in's Wanken gerathenen Grundsätze von Treu und Glauben in Handel und Verkehr wieder befestigt hat. Leider ist aber auch festzustellen gewesen, daß die Handhabung des Gesetzes seitens der Gerichte nicht in jedem Falle eine solche gewesen ist, wie sie die Intentionen des Gesetzgebers entsprechen würde. In gewerblichen Kreisen wird bereits vielfach eine Revision beziehungsweise eine Ergänzung des Gesetzes verlangt. Diese Wünsche sind in erster Linie dahin gerichtet, die Anwendung des Gesetzes gegen schwindelhafte Ausverkäufe zu erleichtern. Die Reichsregierung ist den Klagen der Gewerbetreibenden gegenüber keineswegs theilnahmslos geblieben. Von Seiten des Reichsamts des Innern sind umfassende Erhebungen darüber angestellt worden, in welchem Umfange diese Klagen und Beschwerden gerechtfertigt erscheinen. Wir glauben, Grund zu der Annahme zu haben, daß der Ausfall dieser Erhebungen ein solcher ist, daß eine Ergänzung des Gesetzes in Aussicht genommen werden wird, nachdem sich gezeigt hat, daß eine gezielte polizeiliche Regelung der Angelegenheit nicht angebracht ist. Der nächstliegende Weg zu einer Aenderung der bestehenden Verhältnisse ist ohne Zweifel eine entsprechende Aenderung des § 1 des Gesetzes zur Belämpfung des unlauteren Wettbewerbs in der Richtung, daß als Ausverkauf nur die Räumung des vorhandenen Warenbestandes, unter Ausschluß jeden Nachschub von Waaren, gelten kann. Jedenfalls wird eine solche Definition dem Geist und Zweck des Gesetzes durchaus entsprechen, und der Reichstag wird schwerlich Einspruch gegen eine derartige Klarstellung seiner in dem früheren Gesetze betandelten Absichten erheben.

#### Die Affaire Kerschenscheiner

endeite mit einer großen Blamage des Münchener „führenden“ Centrumsorgans, der „Neuen Bayer. Zig.“, die im ganzen Verlauf der Angelegenheit weder mit dem erzbischöflichen Ordinariate noch mit der Parteileitung Fühlung genommen zu haben scheint. Wie schon gemeldet, hat der „Bayer. Kur.“, der direkt vom erzbischöflichen Ordinariate inspiriert wurde, mitgetheilt, daß Minister v. Landmann die Bestätigung Kerschenscheiner nicht aufheben werde. Hierzu macht nun jetzt das aus den Ordinariate bediente Blatt folgende weitere Bemerkungen: „Auf die absehnliche Antwort des Ministers ist ein zweiter Protest des Münchener Ordinariates nicht erfolgt und Herr Oberlehrer Kerschenscheiner waltet in Haidhausen seines Amtes. Für den Augenblick erklärt sich die Regierung nicht in der Lage, daran etwas ändern zu können, eine Aenderung kann aber durch eine zu erwartende Konfession der Dinge in absehbarer Zeit eintreten.“ (?) Aus dieser und von glaubwürdiger Seite gemachten Mittheilung geht also hervor, daß Minister v. Landmann lieber die politischen Folgen auf sich nehmen, als die That des Magistrats rektifizieren will. Es würde also auf die Stellung der Centrumsfraktion ankommen, aber Herr Dr. Daller hat schon in Tintenbauken angedeutet, daß im Falle Kerschenscheiner auch „mancherlei Versäumnisse“ vorgekommen seien. Man ist also von dem Uitenstande in der Pralation unterrichtet und hat deshalb den Vorstoß gegen den Minister unterlassen. Er wird dementsprechend auch im Landtage moderirt sein. Die Münchener Centrumpartei kann sich nur durch besseren Einfluß auf die Gemeindevorhaben helfen. Der Fehler liegt, wie wir wiederholen, primo loco beim Magistrat,

seine Klage vortrug, wußte nicht, ob er sich mehr über den neuesten Gaunertrick oder über die bodenlose Raibetät des übers Ohr gehauenen Provinzials wundern sollte.

**Andrang von Passagieren für die „Deutschland“.** Seit der Dampfer „Deutschland“ von der Hamburg-Amerika-Linie die kürzeste von ihren schnellsten Rivalen für die transatlantische Passage benötigte Zeit noch um einige Stunden verkürzt ist, der Andrang von Passagieren, die mit ihr zu fahren suchen ein so großer, wie es wohl noch nie in der Geschichte der Schiffsahrt dagewesen ist. Die für Kapitän erster Klasse ihrer nächsten Fahrt bezahlte Gesammtsumme würde beinahe genügen, ein kleineres Schiff vollständig auszurüsten. Sie belauft sich auf 40 000 Pfund Sterling, ausschließlich der zweiten Kajüte und des Kaptans. Zu dieser Summe trägt Herr Andrew Carnegie, der Pittsburger Eisenbahnkönig, der mit einer Gesellschaft von 16 Personen von Skibo Castle in Schottland nach Amerika geht, 1600 Pfd. St. bei. Das soll die größte Summe sein, die je von einer Privatgesellschaft für die transatlantische Passage bezahlt worden ist. Ein anderer amerikanischer Millionär zahlt 532 Pfund Sterling für sich selbst, seine Frau, seine Schweser und drei Diensthofen, und ein dritter gibt 250 Pfd. St. für sich selbst und seine Frau. Ein Resultat des großen Andrangs ist, daß alle die Kajüten der Schiffsuffiziere für den Passagierverkehr disponibel gemacht worden sind.

**Ein Vademecum eigener Art** erlebte ein junger Maler aus Hamburg dieser Tage in Travemünde. Er hatte sich ein Boot gelehnt, um eine Segelfahrt auf der Ostsee zu machen. Unterhalb des Brothanes Ufers gerieth er in eine völlige Windstille, so daß er, um die unfreiwillige Ruhe auszufüllen, beschloß, dem Boot aus ein Bad in den Fluthen der Ostsee zu nehmen. Da sein Boot keinen Anker besaß, ließ er es ruhig treiben, entleerte sich und sprang über Bord. Eben hatte er sich eine Strecke vom Boote entfernt, als eine kräftige Nordsee einsetzte und sein

Fahrzeug mit großer Geschwindigkeit in die See hinaus trieb. Vergebens mühte sich der junge Mann ab, das Boot schwimmend wieder einzuholen; bald fühlte er seine Kräfte erschöpfen, mußte Boot und Kleidung im Stich lassen und zur Rettung seines Lebens bedacht sein, das Ufer, wenn auch im Abendküst, zu erreichen. Zu seinem Glück erschien jedoch jetzt die kleine Travemünder Segelboote „Katharina“, deren Führer schon von Weitem das leere Segelboot treiben sah. Auf dieses steuerte er nun in eiliger Fahrt los und glaubte, als er die Kleidungsstücke im Boot sah, nichts Anderes, als daß ihr Eigentümer ertrunken sei. Als er das Boot bereits ins Schlepp genommen hatte, erdiedte er auch den schon ziemlich entkräfteten Schwimmer und rettete ihn in sein Boot.

**Im Glocenstuhl eingeschlossen.** Im Kölner Dom wurden durch die Unachtsamkeit eines Fremdenführers drei Personen von auswärts, welche die Dombürme bestiegen hatten, im Glocenstuhl eingeschlossen und erst nach mehrstündigem Warten wieder befreit. Nachdem sich alles Winken mit Taschenlampen als vergeblich erwiesen hatte, machte sich ein Mitglied der Gesellschaft daran, eine zufällig vorhandene Birne anzuhöhlen. Er steckte sodann in den Hohlraum einen entsprechend beschriebenen Zeitel und warf diese Birnenpost von der Höhe auf den Platz vor dem Dome herab. Ein Aufseher, der die Birne wie eine Granate auseinanderplatzte, hob den Zeitel auf, nahm von seinem Inhalt Kenntniß und veranlaßte die baldige Befreiung der unfreiwilligen Gäste.

**Im Eisenbahnwagen enthandelt.** Ein ebenso ungewöhnlicher wie schrecklicher Unfall ereignete sich zu Oberlahnstein in der Rheinprovinz. Der 30jährige Bremser Schwann aus Frankfurt am Main war dienstlich nach Oberlahnstein gekommen und befand sich hier in einem Packwagen, der auf einem Rebenwege hand und nicht zu einem Zuge gehörte. Beim Rangiren gerieth eine Anzahl Wagen, die sich in schneller Fahrt



V. Akademie. Dienstag, den 8. Januar 1901. (Solist: F. Schubert. "Die drei Klänge".) 1. Du bist die Ruh". 2. "Abendlied". 3. "Rachigall". 4. "Lied von Beethoven".

VII. Akademie. Dienstag, den 29. Januar 1901. (Solist: Herr Eugen d'Alberty.) 1. Z. Brahms. Op. 73. Symphonie No. 2 (D-dur). 2. Clavier-Concert mit Orchesterbegleitung.

VIII. Akademie. Dienstag, den 19. März 1901. (Solist: Frau Richard Strauß-de Alna.) 1. Richard Strauß. "Die Schwalbe". 2. Richard Strauß. "Die Heidenklänge".

Im Musikvereine den Junitz zu den Hauptproben zu ermöglichen, soll auch dieses Jahr ein Abonnement für alle 8 Akademie-Hauptproben zu dem Preise von 4 9 ausgeben werden.

Der schon oft besprochene Bühnenumbau in unserem Hoftheater soll einem hiesigen Blatte zufolge nun doch ausgeführt werden.

Eine große Freude und ehrenvolle Auszeichnung wurde drei hiesigen Damen zu Theil, die sich um den Mannheimer Frauenverein hervorragende Verdienste erworben.

Der Architekten- und Ingenieurverein Mannheim-Pudwigshafen sendet uns folgende Zuschrift: Erklärung. Anlässlich des "Galles Abend" sehen wir uns zur Würdigung unserer Ständesöhne zu nachstehender Erklärung veranlasst.

Neueste Nachrichten und Telegramme. (Privat-Telegramme des "General-Anzeigers.") Köln, 24. Septbr. Die Verhandlungen des Verbandes der deutschen Arbeitsnachweise begannen heute unter großer Theilnahme in Anwesenheit von Vertretern des preussischen und österreichischen Handelsministeriums.

Nationalbank entlehnten 2 Millionen Francs zur Deckung der laufenden Staatsausgaben verwendet seien, als erfunden bezeichnet und erklärt, dass jene 2 Millionen ausschließlich zur Deckung des restlichen Kaufpreises für gelieferte Gewehre verwendet seien.

Belgrad, 24. Sept. Das Amtsblatt veröffentlicht die Einberufung der Stupischina auf den 9. Januar 1901.

Athen, 23. Sept. Prinz Georg, von Areta kommend, ist hier eingetroffen. In dem Augenblicke seiner Ankunft fiel ein anscheinend geistesgestörter früherer Offizier den Pferden des Wagens, in dem der Kronprinz und Prinz Georg saßen, in die Fügel.

Der Burenkrieg. London, 24. September. "Daily Mail" meldet aus Lourenzo Marques 23. Sept.: Die Engländer besetzten Komatipoos, ohne auf Widerstand zu stoßen.

London, 24. Septbr. "Daily Telegr." meldet aus Lourenzo Marques vom 23.: 700 Buren, darunter 14 höhere Offiziere, welche auf portugiesischem Gebiet angetroffen wurden, sind heute Morgen von 800 portugiesischen Soldaten eingeschacht worden.

Zur Lage in China. London, 23. Sept. Standard meldet aus Shanghai vom 18. Sept.: In offener Richtung der Ansicht des Auslandes ernannte die chinesische Regierung Luan zum Präsidenten des großen Rathes.

London, 24. Sept. Die Times meldet aus Peking vom 18. Sept.: Prinz Tsching richtete an die ältesten fremden Gesandten ein Schreiben, worin er die baldige Ankunft Li Hung Tschang's mittheilt.

Petersburg, 24. Sept. Der Regierungsbote meldet unter dem 24. Sept.: Der Allerhöchste Befehl betreffend die Abreise der kaiserlichen Gesandtschaft, den Abmarsch der kaiserlichen Truppen und die Uebersiedelung der russischen Unterthanen aus Peking nach Tientsin.

New York, 24. Sept. Reiter-Meldung. Hier ist heute ein Telegramm aus Taku vom 19. veröffentlicht worden, welches besagt, alle Missionare in den westlich von Peking gelegenen Orten Tatingtsu und Supingtsu seien ermordet worden.

Die Antwort Amerikas auf das Rundschreiben Bälows. Köln, 24. Sept. Die Köln. Ztg. meldet aus Berlin vom 23. Sept.: Die man hört, zeigt das Cabinet in Washington in seiner Antwort das Bestehen, in der Frage der Bestrafung der chinesischen Rädelsführer eine nachsichtige Behandlung der chinesischen Regierung zur Annahme zu empfehlen.

Russland gegenüber den jüngsten Vorschlägen Deutschlands über die chinesische Angelegenheit bestimmt vorauszusehen lasse. In dem leitenden Artikel äußert man sich nicht fernsichtig über den Ton und den Gehalt der Circularnote Bälows.

Washington, 23. Sept. Das Staatsdepartement veröffentlicht die an Deutschland, Russland und China gerichteten Noten, hinsichtlich der Stellungnahme der Vereinigten Staaten. Die Antwort an Deutschland besagt, die Bestrafung der Urheber der Gewaltthatigkeiten werde für wesentlich gehalten.

Washington, 23. Sept. Das Staatsdepartement veröffentlicht die an Deutschland, Russland und China gerichteten Noten, hinsichtlich der Stellungnahme der Vereinigten Staaten. Die Antwort an Deutschland besagt, die Bestrafung der Urheber der Gewaltthatigkeiten werde für wesentlich gehalten.

Manheimer Handelsblatt. Neue Reichsbanknebenstelle. Am 2. Oktober d. J. wird in Markt-Adwig eine von der Reichsbankstelle in Mainz l. B. abhängige Reichsbanknebenstelle unter Einbeziehung der Stadt Mandel in den Incaffobezirk eröffnet werden.

Table with 3 columns: Obligationen, Stadtkasse, and Eisenbahn-Anleihen. Lists various financial instruments and their values.

Coursezettel der Mannheimer Effectenbörse vom 24. September.

Table with multiple columns listing stock and bond prices for various companies and locations like Mannheim, Frankfurt, and Berlin.

Amts- und Kreis-Verkündigungsblatt.

Groß. Badische Staats-Eisenbahnen. Bahnhofsgebäude Bruchsal. Die Herstellung des Kuppelbelages...

Zwangs-Versteigerung. Dienstag, 25. Sept. d. J., Nachmittags 2 Uhr.

Turn-Verein Mannheim. Sept. 1886. Eingetr. Verein Damen-Abteilungen.

Birken-Kopfwasser. Hilft am besten gegen das Tännwerden der Kopfhaut...

Strickwolle. In bekannt vorzüglicher Qualität neu eingetroffen...

Strick- u. Häfel-Wolle. auf Besie. 65885 Strümpfe u. Socken...

H. Kahn. G 5, 9. Gesucht per sofort von einem Herrn zwei gut möblierte Zimmer...

D 5, 11. 2 St. 1 gut mbl. 2. per 1. Okt. d. J. 64719 Goethestraße 14...

D 5, 11. 2 St. 1 gut mbl. 2. per 1. Okt. d. J. 64719

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß mit Wirkung vom 15. September d. J. folgende Geschäftsabteilung...

a) Geschäftsabteilung unter den Richtern. Richterabteilung I. (3. Stoc., Zimmer No. 15.)

Richterabteilung II. (2. Stoc., Zimmer No. 9.) Zivilsachen der Stadt Mannheim III. E, F, G, H, I und K...

Richterabteilung III. (2. Stoc., Zimmer No. 2.) Zivilsachen der Stadt III. bis mit U innerhalb des Ringes...

Richterabteilung IV. (2. Stoc., Zimmer No. 5.) a. Zivilsachen der Stadt - Schwurgericht und städt. Strohversteigerung...

Richterabteilung V. (2. Stoc., Zimmer No. 8.) a. Zivilsachen der Stadt Mannheim von der Rheinbrücke bis zur Reformstraße...

Richterabteilung VI. (2. Stoc., Zimmer No. 10.) a. Zivilsachen der Gerichte Reckersau, Käfertal, Waldhof, sowie der Orte Leinheim, Sandhofen, Waldhof, Seckenheim, Rheinau...

Richterabteilung VII. (2. Stoc., Zimmer No. 3.) Freiwillige Gerichtsbarkeit der Stadt - Altstadt, Reformvorstadt, Lindenhof, Schwelingervorstadt...

Richterabteilung VIII. (Erdgesch. Zim. No. 27.) a. Freiwillige Gerichtsbarkeit der Gerichte Käfertal, Waldhof, Reckersau und städt. Vorstadt...

Richterabteilung IX. (A 4, 1, 3. St., Zim. No. 6.) Strafsachen der Stadt Mannheim von der Rheinbrücke bis zur Reformstraße...

Richterabteilung X. (A 4, 1, 3. Stoc., Zim. No. 5.) Strafsachen der Stadt Mannheim von der Rheinbrücke bis zur Reformstraße...

Richterabteilung XI. (A 4, 1, 2. Stoc., Zim. No. 3.) a. Strafsachen der Gerichte Reckersau, Käfertal, Waldhof, sowie der Orte Leinheim, Sandhofen, Waldhof, Seckenheim und Rheinau...

Richterabteilung XII. (A 4, 1, 2. Stoc., Zim. No. 4.) a. Strafsachen der Gerichte Reckersau, Käfertal, Waldhof, Reckershausen, Leinheim, Seckenheim, Seckenheim und Waldhof...

b) Geschäftsabteilung unter den Gerichtsschreibern. Gerichtsschreibereibteilung I. (3. Stoc., Zimmer No. 17.)

Gerichtsschreibereibteilung II. (3. Stoc., Zimmer No. 13.) Gerichtsschreibereibteilungen I und II...

Gerichtsschreibereibteilung III. (3. Stoc., Zimmer No. 25.) Gerichtsschreibereibteilungen III und IV...

Gerichtsschreibereibteilung IV. (3. Stoc., Zimmer No. 24.) Gerichtsschreibereibteilungen V, VI und VIII...

Gerichtsschreibereibteilung V. (Erdgesch. Zimmer No. 29.) Gerichtsschreibereibteilungen VII u. VIII...

Gerichtsschreibereibteilung VI. (3. Stoc., Zimmer No. 23.) Führung des Protokolls, Kostenantrag in Zivilsachen der Richterabteilungen I, II, III und IV...

Gerichtsschreibereibteilung VII. (3. Stoc., Zimmer No. 22.) Führung des Geschäftsbüchchens, Kostenantrag in Zivilsachen der Richterabteilungen V, VI und VIII...

Gerichtsschreibereibteilung VIII, Expedier. (3. Stoc., Zimmer No. 18.) Expedition sämtlicher Geschäfte der Zivilsachen und freiwilligen Gerichtsbarkeit...

Gerichtsschreibereibteilung IX. (A 4, 1, Erdgesch., Zimmer No. 1.) Gerichtsschreibereibteilungen der Strafteilungen und Expedition der Strafsachen...

Gerichtsschreibereibteilung X. (A 4, 1, Erdgesch., Zimmer No. 2.) Führung des Geschäftsbüchchens der Strafteilungen, Rotabildbuch, Zeugenscheine, Kostenanträge in Strafsachen, sowie Führung der laufenden Registratur...

Von heute ab täglich frisch eintreffend prima Ochsenhirn...

Unterricht im Schönschreiben. Kalligraphie, Zeichnen, Gewerbetriebe etc., sowie Damen (separat) und Schüler verbessern selbst die schlechtesten...

Restaurant „Stadt Lück“ P 2, 10 MANNHEIM P 2, 10 in der Nähe der Hauptpost...

Kaufmännischer Verein. Gegründet 1867. Mitgliederzahl ca. 3000. Bureau und Vereinsräume Lit. C 4, 11. Der Verein bietet seinen Mitgliedern...

Neu! Handschuhe. Neu! Höchst aparte Neuheit: garantiert unverwundbares Kunstfäden...

Albert Lorbeer. N 2, 7. Goldarbeiter N 2, 7. Lager und Fabrikation von Gold- und Silber-Waaren.

junger Mann. Ein mit der Kohlen- und Breiter-Branchen vertrauter findet in Heilbronn dauernde und bei entsprechenden Leistungen...

Mannheimer Eisenglosserei und Maschinenbau-Act.-Ges. Mannheim. Kippenrohre, Trocken-Anlagen, Fabrik-Heizungen.

Roman-Bibliothek des General-Anzeigers. Für die zuletzt erschienenen Romane...

Um gleichendes Gold. Aus dem Leben einer alten Frau. Frauenloos. Gesez und Herz.

Loose der Mannheimer Silber-Lotterie à Mk. 1.-, der Pfälzischen Pferde-Lotterie à Mk. 1.-, Straßburger Pferdelloose à Mk. 1.-, St. Sebaldus-Kirche Nürnberg Loose à M. 2.-

Verkauf. 2 Schaufenster und 2 Bodenräume zum Verkauf...

Handwagen. Jeder Art liefert gut und billig. Victoria-Wagen. So gut wie neu, vollständig...

In verkaufen. Ein neues Bandantel wegen Platzmangel preiswürdig zu verkaufen...

Almagazin. Q 4, 6. Schöne helle Welt. Knechtsteden 3. Knechtsteden als Lagerhaus...